

Porno, Pop und Politik. Alfred von Meysenbug als Comic-Revoluzzer

Von Helmut Kronthaler

Mit am Stil der Pop Art orientierten Comics bebilderte Meysenbug zentrale Thesen der deutschen Studentenbewegung der späten 60er Jahre. Seine »Heldinnen« Jolly Boom und Carla Lilly kämpfen gegen Konsumterror und Establishment und glauben wie ihr Schöpfer an die revolutionäre Kraft von freier Liebe und Pornographie.

Im Jahr 1967 erscheint im Frankfurter Verlag Bärmeier & Nickel, damals Heimat der populären linken Satirezeitschrift *pardon*, das von Margret Kosel verfasste Buch »Gammler, Beatniks, Provos. Die schleichende Revolution«. Mit offenkundiger Sympathie für den Gegenstand ihrer Dokumentation analysiert die Autorin Phänomene und Ausdrucksformen einer jugendlichen Subkultur der 60er Jahre, deren Motivation sie als »wohlkomponierten Protest gegen die Leistungsgesellschaft« versteht und deren Wurzeln sie im Kontext der US-amerikanischen Beatnik-Bewegung sucht.¹ Kosel schildert das »Gamlertum« als internationale Erscheinung innerhalb der westlich orientierten Gesellschaften der USA und Europas und ergänzt ihre Darstellung mit einem Anhang authentischer Dokumente, »die zum größten Teil von Gamlern oder Provos selbst geschrieben wurden.«²

Unter diesen Selbstzeugnissen der Bewegung findet sich auch ein (im Buch) vierseitiger »Sexual-Comic-Strip«³, der ursprünglich in der Nummer drei der von Hans-Peter Ernst herausgegebenen Frankfurter Provo-Zeitschrift *PENG* erschienen ist. Gezeichnet und getextet von Karl-Alfred von Meysenbug,



plädiert der so genannte »Comic Essay« mit dem Titel »Petting« für eine lustbetont-freie sexuelle Aktivität unter Jugendlichen, allerdings ohne tatsächlich vollzogenen Geschlechtsverkehr. »Man tut's, weil es Spaß macht!«, lässt Meysenbug seine barbusige Protagonistin verkünden, die am Ende des Strips ein ebenso simples wie selbstbewusstes Fazit zieht: »Mir macht das Lieben Freude, ich schäme mich nicht meines Körpers und es ist mir nicht peinlich! Ausserdem möchte ich Jungfrau sein! So einfach ist das!«

Kaum ein Leser dieser ungelentk gezeichneten und pubertär-naiv anmutenden Kampfschrift für freizügige voreheliche Sexualpraktiken wird in ihrem Autor einen 26jährigen Philosophie- und Soziologiestudenten am Frankfurter Institut für Sozialforschung vermutet haben. Als Schüler von Theodor W. Adorno outet sich Meysenbug erst ein Jahr später, als im Frankfurter Heinrich Heine Verlag seine beiden Comic-Bücher »Super-Mädchen« und »Glamour-Girl« erscheinen.⁴

Ebenfalls 1968 veröffentlicht er in der Reihe der experimentellen »Ring Publications« von Gerold Dommermuth die Bilder-geschichte »Mini-Faust«, ein mit einem Metallring zusammengehaltenes Heftchen aus kreisrunden Seiten mit einem Durchmesser von ca. 7,5 cm.⁵ Die in gleichsam aphoristischer Manier mit aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissenen Zitaten von Adorno, Herbert Marcuse, Friedrich Nietzsche oder Diogenes Laertius geschmückte



Foto oben: Alfred von Meysenbug im Jahr 1968 (vom Backcover von »Super-Mädchen« und »Glamour-Girl«).

Links unten eine Comicseite aus *PENG*, rechts daneben der heute seltene Ring-Comic »Mini-Faust«.

¹ Margret Kosel: *Gammler, Beatniks, Provos. Die schleichende Revolution*, Frankfurt am Main 1967, S. 11.

² ebd., S. 137.

³ ebd., S. 169; der Comic ist auf den Seiten 170 bis 173 abgedruckt.

⁴ Meysenbug: *Super-Mädchen*. Das Ende der Verkäuferin Jolly Boom. Comic-Strip. *Streit-Zeit-Bilder 1*, Frankfurt am Main 1968; Meysenbug: *Glamour-Girl*. Comic-Strip. *Streit-Zeit-Bücher 2*; Frankfurt am Main 1968.

⁵ In der *Streit Zeit Schrift*, 7. Jg. 1969, Heft 1, S. 62, ist eine von Meysenbug gestaltete Anzeige für die Ring Publications abgedruckt, die für zwei weitere Titel wirbt: »Brust raus!« von Bazon Brock und »Sex-Stich-Wörterbuch I und II« von Nik[olaus] Mak. Außerdem sind in der Reihe mindestens elf weitere Hefte erschienen, u.a. mit Zitaten aus dem Grundgesetz als Argumentationshilfe gegen die Notstands-gesetze (»Für Notstandsfälle Grundrechte«) und über die Beatles (»Die Beatles in Lebensgröße«).